

das zwöelfer



Monatlicher Newsletter der Museen im Landkreis Tirschenreuth

Liebe Museumsfreundinnen und Museumsfreunde,

der November, ein Monat des Übergangs. Zwischen goldenem Herbst und winterlicher Stille entfaltet er seinen ganz eigenen Charme: oftmals nachdenklich und leise, aber wahrlich voller Begegnungen und Entdeckungen. Auch in unserem Museumsverbund leuchten in diesen ruhigeren Tagen viele kleine und große Glanzlichter, die nicht nur zum Staunen und Innehalten einladen, sondern auch zum Mitmachen und Dabeisein.

In Plößberg steht ein großes Jubiläum bevor! Der OWV-Zweigverein Plößberg blickt auf 100 Jahre Tradition und Vereinsgeschichte zurück - das Museum im Rathaus gibt es seit 50 Jahren. Diese beiden Jubiläen sind etwas ganz Besonderes und sollen am Sonntag, den 9. November bei einem Museumstag in Plößberg gebührend gefeiert werden. Das bunte Programm finden Sie gleich auf der nächsten Seite.

Ein Blick zurück führt uns auch nach Tirschenreuth, wo kürzlich im MuseumsQuartier der „Tag der Kleinprojekte der Euregio Egrensis“ stattfand. Ein Tag, der eindrucksvoll zeigte, wie grenzüberschreitende Ideen und gemeinsames Engagement regionale Kultur lebendig halten.

In Konnersreuth öffnet sich der Blick auf das Wirken der Resl mit einem bewegenden Vortrag zu bedeutenden Verbindungen nach den Niederlanden. Zudem können sich junge Besucherinnen und Besucher künftig auf ein spannendes Kinderquiz freuen, das spielerisch durch das Theres-Neumann-Museum führt und Neugier weckt.

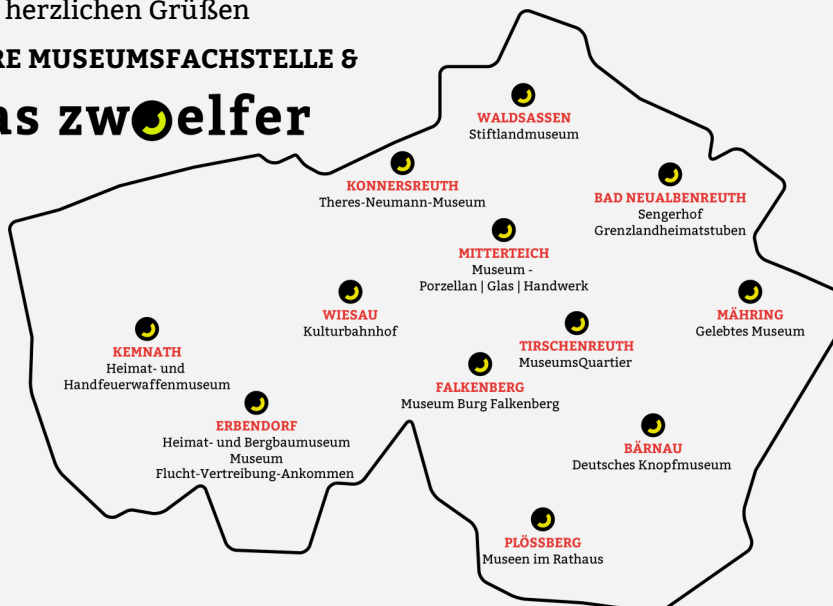
Die Jahresausstellungen des Kunstvereins Tirschenreuth sowie des Malkreises Mitterteich zeigen einmal mehr, wie vielfältig und kreativ die regionale Kunstszene ist. Und richtig glanzvoll wird es dann Ende des Monats im Museum Mitterteich mit der neuen Schau „Glanz und Gloria“ ...

Haben wir Ihre Neugier geweckt, dann lesen Sie bitte weiter!

Mit herzlichen Grüßen

IHRE MUSEUMSFACHSTELLE &

das zwöelfer



DIESEN MONAT IM BLICKPUNKT:

Aktuelle Sonderausstellungen und mehr:
(an 12 erlebnisreichen Orten im Landkreis Tirschenreuth)

⇒ **ERBENDORF**

„Alles Biene. Imkerey früher und heute“

⇒ **KEMNATH** (S. 12)

„Von Abertham zum Anzenstein - als egerländisches Handwerk nach Kemnath kam“

⇒ **MÄHRING**

„Historische Ansichtskarten - aus dem Gemeindegebiet Mähring“

⇒ **MITTERTEICH** (S. 13 & 14)

„Glanz & Gloria“ - royale Repliken von Sammler Jürgen Zabel sowie „Jahresausstellung des Malkreises Mitterteich“ im Museumscafé

⇒ **TIRSCHENREUTH** (S. 11)

„Jahresausstellung des Kunstvereins Tirschenreuth“

⇒ **WALDSASSEN** (S. 12)

„Edelsteine & Schmucksteine aus der Oberpfalz und aller Welt“

Wir feiern Jubiläum in Plößberg (S. 2 - 5)

Rückblicke (S. 6 & 7)

Mitmachen & Dabeisein (S. 8 - 10)

Unterwegs berichtet ...

Das Europäische Kulturerbe-Siegel (S. 15 & 16)

Öffnungszeiten unserer Museen (S. 17)

Unsere Museen

an 12 erlebnisreichen Orten

im Landkreis Tirschenreuth



Sonntag, 9. November 2025
14 - 18 Uhr

1975 - 2025
„50 Jahre Museum Plößberg“

Herzlich Willkommen beim Museumstag im Museum im Rathaus Plößberg!



Die Besucherinnen und Besucher erwartet ein buntes Programm:

Kaffee, Kuchen und Getränke

Die Schnitzerinnen und Schnitzer zeigen ihr Können

Führungen durch die Museumslandschaft:

- Krippen-Museum — Faszination Hauskrippen
- Glasschmelzofen-Museum — Plößberger Ofenbau
- Glasobjekt-Ausstellung — Eine besondere Sammlung

Um 15:30 Uhr Kurzvortrag in der Schnitzerstube: „Vom Krippenzimmer zum heutigen Museum“

Präsentation der neuen TV-Anlage

**Vorstellung der VR-Brillen - gesponsert vom Liebensteiner Kartonagenwerk -
 die einen virtuellen Rundgang durch das Museum ermöglichen!**

UNSER TIPP:
 Einen ausführlichen
 Rückblick auf
50 Jahre
Museum Plößberg
 finden Sie
[zum Download](#)
 auf unserer
[Website](#)

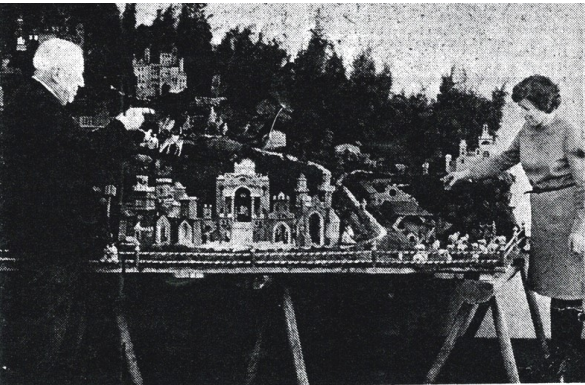


50 Jahre Museum Plößberg - Ein Rückblick auf gelebte Heimatgeschichte

Die Anfänge des Museums Plößberg reichen zurück bis in die späten 1950er-Jahre, als der damalige Volksschulrektor Karl Gabert begann, erste historische Gegenstände und Sammlerstücke aus der Region zusammenzutragen. Sein Ziel war es, die Geschichte und Kultur seiner Heimat für zukünftige Generationen zu bewahren. Mit dem Schulneubau 1966 rückte die Idee, ein Heimatmuseum im ehemaligen Schulgebäude einzurichten, zunehmend in den Fokus der Gemeinde.

Ein wichtiger Meilenstein war 1969 der Erwerb der „Würnerkrippe“, einer typisch Plößberger Weihnachtskrippe, die dank Karl Gaberts Vermittlung ihren Weg in das neue Museum fand. Nur wenige Tage vor Beginn des neuen Schuljahres verstarb Gabert jedoch überraschend, sein Lebenswerk aber sollte weiterleben.

Abb. unten: Veröffentlichung in „Der Neue Tag“ am 06.03.1976:
Bürgermeister Carl Münchmeier und Gemeindegeschäftsführerin Gertraud Kreuzer
vor der „Würnerkrippe“



DIE MARKTGEMEINDE PLOßBERG befaßt sich derzeit mit der Einrichtung einer Heimatstube. Hauptteil der Sammlung ist eine Plößberger Krippe, die vor Jahren die Marktgemeinde aus privater Hand erworben hat. In dem geplanten nordostbayerischen Prospekt über Museen und Sammlungen wird auch diese ständige Plößberger Krippenausstellung aufgenommen.
Bild: Gammanick



Einweihung Schule im Dezember 1930 in Plößberg

1970 organisierte der Oberpfälzer Waldverein (OWV) Plößberg im ehemaligen Stall der Gastwirtschaft „Bayerischer Hof“ die erste große Krippenschau mit sechs großen Hauskrippen, die über 6.000 Besucher anzog. Dieses große Interesse überzeugte den Marktgemeinderat, die „Würnerkrippe“ ganzjährig im frei gewordenen Lehrerzimmer der alten Schule auszustellen. So entstand das erste „Krippenzimmer“, aus dem sich die spätere Heimatstube entwickelte. Von Anfang an unterstützte der OWV das Projekt mit viel Engagement.

Bis Ende der 1970er Jahre wurde das Krippenzimmer durch weitere Exponate aus der Sammlung Karl Gaberts ergänzt, und der Name Heimatstube war geboren. 1977 gründete der Markt Plößberg zudem einen Ausschuss, um das Museum zu einem Ort zu machen, der die Besonderheiten der Region zeigt. Dabei standen vor allem das Handwerk und die charakteristischen Plößberger Gewerbe im Mittelpunkt: die Leinenweberei, die Mühlbeuteluchfabrikation, die Arbeit der Steinhauer, Glasofenbauer und Holzschnitzer, deren Kunstfertigkeit auch in den bekannten Plößberger Hauskrippen ihren Ausdruck fand.

Mit Zuschüssen des Landratsamts Tirschenreuth, des Landesamts für Denkmalpflege und des Bayerischen Grenzhilfeprogramms konnten die ersten baulichen Maßnahmen umgesetzt werden. Es entstanden zwei Glasvitrinen und Schränke, in denen Schnitzwerkzeuge, Krippenfiguren und Holzarbeiten ausgestellt wurden. Ein zusätzlicher Ausstellungsraum wurde mit einem Handwebstuhl, Spinnrädern und einer Flachsbreche ausgestattet, die an die bedeutende Textiltradition Plößbergs erinnern. Bis in die 1930er Jahre arbeiteten hier über 300 Gesellen in Heimarbeit an 300 Webstühlen. Ein Modell eines Oberpfälzer Bauernhofs von Hans Müller ergänzte diese Ausstellung.



Foto links: Modell des ehemaligen Sägewerks
„Kriegermühle“ am Liebensteiner Stausee
(Fotograf: Hermann Heß)



Werner Kinle, Hans Mühlmann, ein Helfer n.n. und Roland Pfefferlein
bei den Aufbauarbeiten des alten Webstuhls im Raum „Plößberger
Leinentuch- und Beuteltuchweberei“ (Fotograf: Hermann Heß)

Die Exponate wurden durch den „Zahn der Zeit“ jedoch allmählich in Mitleidenenschaft gezogen, weshalb der Webereiraum später aufgegeben werden musste. Parallel dazu entstand ein weiteres Highlight: In den Schnitzabenden zwischen 1976 und 1978 arbeiteten die Schnitzerfreunde an einem Modell der Kriegermühle am Liebensteiner Stausee, das fortan ebenfalls in der Heimatstube ausgestellt wurde. Ab 1978 gab es feste Öffnungszeiten, die Heimatstube war mittwochs geöffnet und nach Vereinbarung zugänglich.

50 Jahre Museum Plößberg - Ein Rückblick auf gelebte Heimatgeschichte



Museumleiter Manfred Kopp erklärt die mechanische Krippe von R. Neumann von der Bärenmühle im Kaiserwald, nahe Falkenau/CZ-Sokolov

Mit dem Erwerb einer alten mechanischen böhmischen Krippe im September 1989 aus dem ehemaligen Sudetenland mit einem komplizierten, alten Zahnräder-Laufwerk konnte die Krippen- und Heimatstube aufgewertet werden.



Museumsbetreuer Benno Krottenthaler mit einer Gruppe Kinder in der Abteilung Glasschmelzofenbau

Eröffnung der Glasschmelzofenbau-Hütte und der Glasexponate-Ausstellung

Ein weiterer wichtiger Ausbau erfolgte 1995: Im ersten Obergeschoss wurde eine Glasschmelzofenbau-Hütte eingerichtet. Für die schweren Ofenmodelle musste der Boden verstärkt und Zwischenwände eingezogen werden. Die Ausstellung zeigt heute maßstabsgerechte Modelle historischer Glasöfen, das dazugehörige Werkzeug, feuerfeste Bausteine, Arbeitskleidung und Holzmodelle. Ergänzt wird das Angebot durch eine Sammlung von Glasmacher-Werkzeugen.

Der Glashüttengeist „Durandl“

Im Glasschmelzofenbau-Museum ist ein außergewöhnliches Glasobjekt zu bestaunen: Eine Glaskugel beherbergt eine liebevoll ausgestaltete Szene aus einer Glashütte mit Glasmachern, die rund um den Hafenofen ihr Tagwerk verrichten.



Ein Blick in das Ofenbaumuseum, vorne rechts im Bild die Glaskugel mit den Glasmachern um den Hafenofen – oben thront „der Hüttengeist“

Auf die Kugel setzte der Holzbildhauer Josef Krottenthaler, der Bruder vom Museumsleiter Benno Krottenthaler, einen Geist mit glühenden Augen. Um ihn ranken sich viele Geschichten. Früher waren nachts nur die Glasschmelzer in der Glashütte. Der Feuer Schein aus dem Glasschmelzofen und die dadurch entstehenden Schatten befeuerten die Fantasie. Die alten Glasmacher glaubten, dass es sich beim Glashüttengeist um die Seelen der ersten Glasmacher aus Venedig handelt, der "Urahn" aller Glasmacher. Im bayerischen Dialekt wurde daraus "der Urahndl", "d'Urahndl" und schließlich "Durandl".

Als kleiner, dicker, alter Mann mit langen zotteligen Haaren und großen Füßen wird er beschrieben. Die große Nase und die kurzen Arme mit schaufelgroßen Händen geben dem kugelförmigen Geist sein sonderbares Aussehen. Die einen meinen, er sei ein böser Geist: Wann immer er in der Hütte erschien, dann geschah ein Unglück. Die anderen sehen im "Durandl" einen Helfer, der kam, um vor Gefahren zu warnen. Aber Respekt hatte jeder Glasmacher vor dem Glashüttengeist.

50 Jahre Museum Plößberg - Ein Rückblick auf gelebte Heimatgeschichte

Zur 100-Jahr-Feier der ehemaligen Firma Horn im Jahre 1984 erhielt der heutige Museumsbetreuer Benno Krottenthaler den Auftrag, eine Glasausstellung in der Schulaula zu konzipieren. Danach wurde die Ausstellung in das Firmengebäude verlagert und als Besprechungsraum für Kunden genutzt. Um der Öffentlichkeit zu zeigen, wofür die Glasofenbauer weltweit unterwegs sind, war es dem damaligen Firmeninhaber Helmut Horn und seiner Frau Elisabeth ein Anliegen, Glasexponate zu präsentieren. Unterstützt vom Heimatpfleger Hermann Heß hat man 1999 einen geeigneten Ausstellungsraum im Dachgeschoss der Marktgemeinde gefunden und die Leihgaben in speziellen Vitrinen-Schränken dekorativ präsentiert.



Die Eheleute Elisabeth und Helmut Horn (vorne) zusammen mit Bürgermeister Lothar Müller (links) und Notar Tobias Greiner im Sitzungssaal der Marktgemeinde Plößberg nach der Unterzeichnung des Schenkungsvertrages der Glasexponate. (Fotograf: Florian Triffl)

Die Vielfalt von Glas war eine Bereicherung für das Museum. Auch heute noch faszinieren die vielen Produkte der Glasindustrie aus den Glashütten, wo die Plößberger Ofenmaurer tätig waren.

Die Glasexponate im Museum Plößberg waren bis zum Ende 2019 eine Leihgabe von Helmut Horn sen. und seiner Ehefrau Elisabeth. Im März 2020 hat die Familie Horn erneut ihre Verbundenheit zum Ort und ihre Großzügigkeit zum Ausdruck gebracht und alle ihre Ausstellungsexponate offiziell der Gemeinde Plößberg für das Museum geschenkt.

Krippen- und Heimatstube neu gestaltet

Nach der erfolgreichen achten Krippenschau 2005/2006 bildete sich im OWV ein eigener Krippen- und Museumskreis. Dieser initiierte die Renovierung der Krippen- und Heimatstube, die von da an mit einem neuen, einladenden Gesicht erstrahlte. Ein besonderer Blickfang: der „Dreifach-Krippenberg“, bei dem die drei großen Hauskrippen „Würner“, „Schedl“ und „Witt“ zusammengefügt wurden und die Entwicklung der lokalen Krippentradition eindrucksvoll zeigen.



Der imposante Krippenberg in der Heimat- und Krippenstube: Die Krippen von drei Dauerleihgebern sind hier in einer Krippenlandschaft geschickt aufgebaut. (Fotograf: Robert Sladky)

Das Plößberger Museum in neuen Räumen

2018 ergab sich die Notwendigkeit, die Museumsräume aufgrund technischer Vorgaben neu zu ordnen. Das Krippenmuseum zog in das alte Schulgebäude neben die OWV-Schnitzerstube, während die Glasobjekte-Ausstellung neue Räume erhielt und das Glasschmelzofen-Museum modernisiert wurde. Diese Umstrukturierung ermöglichte es, die Sammlungen noch besser zur Geltung zu bringen und für Besucher attraktiver zu gestalten.

Heute umfasst das Museum Plößberg drei lebendige Bereiche, die die kulturelle Identität der Region widerspiegeln: das Krippenmuseum mit der „Faszination Hauskrippe“, das Glasschmelzofen-Museum, das den Plößberger Ofenbau dokumentiert, und die Glasobjekt-Ausstellung mit einer besonderen Sammlung.

Das Museum ist das Ergebnis des unermüdlichen Engagements vieler Ehrenamtlicher, des OWV und der Gemeinde. Nur durch die großzügigen Spenden, Leihgaben und den persönlichen Einsatz der Menschen vor Ort konnte diese einzigartige Institution entstehen. Das Museum Plößberg ist heute ein lebendiger Ort, an dem Geschichte erfahrbar wird. Ein Stück Heimat, das die Verbindung zwischen Vergangenheit und Gegenwart lebendig hält.

Tag der Kleinprojekte im MuseumsQuartier Tirschenreuth

Der Tag der Kleinprojekte, den die EUREGIO EGRENSIS AG Bayern und die Euregio Bayerischer Wald-Böhmerwald-Unterer Inn am 10. Oktober 2025 im Tirschenreuther Museums-Quartier organisiert hatten, zog zahlreiche Interessierte aus Bayern und Tschechien an. Die Veranstaltung im Rahmen des EU-Programms INTERREG Bayern-Tschechien stellte die Bedeutung des Kleinprojektfonds als Instrument zur Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und Begegnungen zwischen Bürgern vor.



Franz Stahl, Erster Bürgermeister der Stadt Tirschenreuth

(Fotografin: Stefanie Süß/Stadt Tirschenreuth)

Dank vereinfachter Verfahren zur Abrechnung von Kosten ist der Zugang zu EU-Fördermitteln auch für kleinere Organisationen und lokale Akteure leicht und transparent.

Der Tag endete mit einem informellen Beisammensein bei Dudelsackmusik und einer deutsch-tschechischen „Freundschaftsbratwurst“, die für eine herzliche Atmosphäre sorgte und deutlich machte, dass es beim Kleinprojektfonds vor allem darum geht, Menschen auf beiden Seiten der Grenze miteinander zu verbinden.

Franz Stahl, Erster Bürgermeister der Stadt Tirschenreuth, begrüßte zahlreiche Ehrengäste auch im Namen der Euregio, unter anderem Dr. Egle Spudulyte von der EU-Kommission (Generaldirektion Regionalpolitik und Stadtentwicklung), Matthias Herderich vom bayerischen Wirtschaftsministerium (Verwaltungsbehörde des INTERREG-Programms Bayern-Tschechien) sowie RNDr. Jiří Horáček vom Ministerium für Regionalentwicklung in Prag.

Unter den Teilnehmern befanden sich Vertreter von Kommunen, Vereinen und Kultureinrichtungen aus Bayern und Tschechien. Sie hatten die Möglichkeit, inspirierende Beispiele der Zusammenarbeit kennenzulernen und neue Ideen für zukünftige gemeinsame Projekte zu entwickeln.

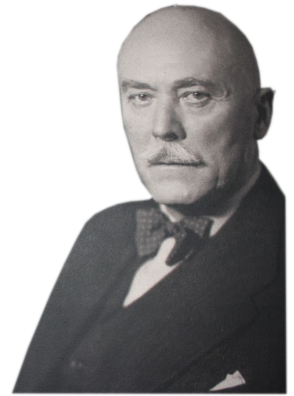
Der Kleinprojektfonds verfügt für den gesamten bayerisch-tschechischen Grenzraum über ein Budget von 12 Millionen Euro aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung und unterstützt Initiativen in den Bereichen Bildung, nachhaltiger Tourismus und People-to-People.



Text & Bild: Euregio Egrensis

Burg Falkenberg:**150 Jahre Friedrich Werner Graf von der Schulenburg**

Ende der 1930-er Jahre erweckte der Diplomat Friedrich Werner Graf von der Schulenburg die Burg Falkenberg zu neuem Leben. Er wollte dort seinen Lebensabend verbringen. Dazu sollte es jedoch nicht kommen...



(1875 – 1944)

Zu Ehren des Grafen wird es am 10. Nov. 2025 eine Gedenkveranstaltung und einen Vortrag in Falkenberg geben. Den genauen Termin entnehmen Sie bitte der Tagespresse.

Unsere Empfehlung für Ihren Besuch auf der Burg Falkenberg:

Ein informativer Film im Museum (Dauer 16 Minuten) illustriert den 1936 begonnenen Wiederaufbau der Burg durch den Grafen, zeigt Stationen der diplomatischen Karriere des späteren Botschafters des Dritten Reiches in Moskau und endet mit dessen Verurteilung zum Tode durch den Volksgerichtshof als einer der Mitverschwörer des 20. Juli 1944. Danach können die Besucherinnen und Besucher selbständig das Museum über den Grafen erkunden und auf mehreren Touchscreens (Foto unten rechts) detailliert Inhalte des Films vertiefen.

Wichtige Lebensstationen des Grafen:

Friedrich-Werner Graf von der Schulenburg (1875 – 1944) entstammte einer alten, aber wenig begüterten Adelsfamilie. Sein Vater war preußischer Offizier, wodurch die Familie häufig umzog, bevor sie in Braunschweig sesshaft wurde. Nach dem Abitur 1894 studierte Schulenburg Rechtswissenschaften in Lausanne, Berlin und München. Neben seiner juristischen Ausbildung absolvierte er den Militärdienst als Einjährig-Freiwilliger, entschied sich aber früh für eine diplomatische Laufbahn. Ab 1901 war Schulenburg im konsularischen Dienst tätig, unter anderem in Warschau und ab 1911 in Tiflis.



Während des Ersten Weltkriegs diente er zunächst in Frankreich, später als militärischer und diplomatischer Vertreter im Kaukasus, wo er die georgische Unabhängigkeitsbewegung unterstützte. Nach Kriegsende geriet er in britische Gefangenschaft, trat 1919 in das Auswärtige Amt ein und wurde 1921 Vortragender Legationsrat.

In der Weimarer Republik ermöglichte der Wegfall standesbedingter Hürden seinen Aufstieg zum Diplomaten. Er wirkte als Gesandter in Persien und Rumänien, bevor er 1934 Botschafter in Moskau wurde. Schulenburg galt als pflichtbewusster, besonnener und von Bismarck geprägter Diplomat, der einen Krieg mit Russland vermeiden wollte. Die Nationalsozialisten missachteten jedoch seine Warnungen, beim Hitler-Stalin-Pakt wurde er übergangen. 1929 entdeckte er die Burgruine Falkenberg in der Oberpfalz, die er 1936 erwarb und restaurieren ließ, um dort seinen Lebensabend zu verbringen. Aufgrund seiner Tätigkeit in Moskau konnte er das Vorhaben nur selten persönlich betreuen. Nach dem Angriff auf die Sowjetunion kam Schulenburg zurück nach Berlin und verweilte häufiger auf der Burg. Er hatte sich immer gegen einen Krieg gegen die Sowjetunion ausgesprochen und kam dadurch auch mit dem Widerstand gegen den Nationalsozialismus in Kontakt.

Nach dem gescheiterten Attentat vom 20. Juli 1944 wurde er verhaftet, vom Volksgerichtshof zum Tode verurteilt und im November 1944 in Berlin-Plötzensee durch den Strang hingerichtet. Sein Traum, den Lebensabend auf der Burg Falkenberg zu verbringen, blieb unerfüllt.

www.theres-neumann-museum.de



**Freitag,
7. November 2025 |
18:30 Uhr**

VORTRAG

mit Frank Janssen

Vor 60 Jahren wurde Berta Meuleberg auf Fürsprache der Resl von Konnersreuth geheilt. Aus Dank gründete sie eine Kapelle in Stein (Niederlande). Ihr Enkelkind erzählt die bewegende Geschichte.

Hinweis:

An diesem Abend gibt die Touristinfo auch Informationen zur geplanten Reise zur Kapelle in Stein (NL), die vom 17. bis 19. April 2026 stattfindet.

Schafferhof
Konnersreuth

Der Förderverein
Schafferhof
freut sich auf Ihr Kommen!

Hauptstraße 20
95692 Konnersreuth

Theres
Neumann
Museum

Museum | Veranstaltungszentrum | Tourist Info

UNSER TIPP:
Die ausführliche
Reisebeschreibung zur
„PILGERREISE 2026“
finden Sie bereits
als Download
auf der Website



Auf den Spuren der Resl von Konnersreuth führt die Pilgerreise im April 2026 nach Stein in den Niederlanden - an Orte voller Glauben, Geschichte und Begegnung. Gemeinsam können Sie innehalten, Neues entdecken, Kraft schöpfen und auch das gesellschaftliche Miteinander genießen.

Reiseveranstalter :
Bayerisches Pilgerbüro gGmbH

Nähere Informationen finden Sie über den obigen Download-Link auf der Website www.theres-neumann-museum.de



Freitag, 21. November 2025 | 18:00 Uhr

BUCHVORSTELLUNG:

**„Schätze der Volksfrömmigkeit - Zeichen gelebten Glaubens“
Kapellen, Andachts- und Besinnungsstätten im Landkreis Tirschenreuth
von Karl und Rosa Prell**

Mit 238 im Buch beschriebenen Kapellen, Andachts- und Besinnungsstätten beherbergt der Landkreis Tirschenreuth eine wahre Vielfalt an Schätzen der Volksfrömmigkeit und Zeichen gelebten Glaubens. Nicht nur aus alter, sondern auch aus neuer Zeit lassen sich Orte des Gebetes und der Andacht finden. Neben schlichten, aber schön gefertigten bäuerlichen Handwerksarbeiten, bestechen einige auch mit moderner sakraler Kunst und überraschen damit die Besucher.

Im vorliegenden Buch lassen sich die religiösen Stätten an Hand von Karten, die den jeweiligen Orten vorangestellt sind, leicht finden. Bilder und Texte präsentieren die einzelnen Objekte, erzählen von deren Geschichte und laden Einheimische und Gäste ein, sich auf den Weg zu machen, um die Schönheiten unserer Heimat kennen zu lernen.

Dem Buch ist ein Geleitwort von Frau Äbtissin M. Laetitia Fech des Klosters Waldsassen vorangestellt, Herr Landrat Roland Grillmeier hat ein Grußwort zum Buch verfasst.

Theres-Neumann-Museum Konnersreuth

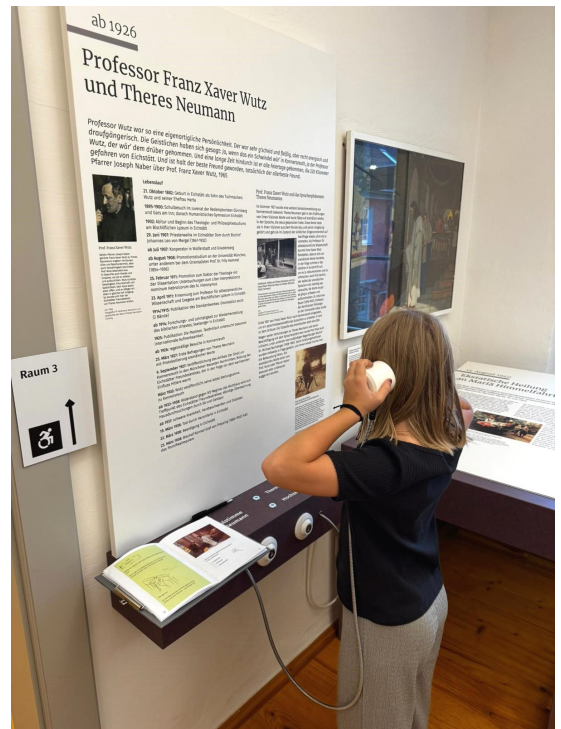
Neu im Theres-Neumann-Museum: „Der geheimnisvolle Weg“ - das Kinderquiz für kleine Entdecker!

Ab sofort können Kinder zwischen 9 und 14 Jahren das Museum auf ganz besondere Weise erkunden!

Bei diesem neuen Quiz mit dem Titel „Der geheimnisvolle Weg durch das Theres-Neumann-Museum“ gehen junge Besucherinnen und Besucher auf eine spannende Rätselreise durch die Ausstellungsräume.

In jedem Raum warten versteckte Objekte und knifflige Fragen. Manchmal müssen auch die Medienstationen genutzt werden, um die richtige Antwort zu finden!

Das Quiz macht nicht nur Spaß, sondern vermittelt ganz nebenbei Wissenswertes über Theres Neumann und ihr Leben. Am Ende dürfen sich die Kinder in ein besonderes Kinder-Gästebuch eintragen, oder ein kleines Kunstwerk hinterlassen. Und an der Kasse wartet als Belohnung ein kleines Geschenk!



Unser Tipp: In den Ferien lohnt sich ein Besuch ganz besonders. Das Kinderquiz ist die perfekte Mischung aus Lernen, Spielen und Entdecken!





Fotos: Pixabay u. Canva



KREATIVES
ANGEBOT
für Jugendliche
von 12 - 18 Jahren

Treffpunkt/Ort:
Regensburger Straße 6
95643 Tirschenreuth

NATUR IM JAHRESKREIS ERLEBEN - ALTES WISSEN NEU ENTDECKT: MIT SELBST GEFERTIGTER NATURKOSMETIK



RAINER
MARKGRAF
STIFTUNG

IM MUSEUMSQUARTIER (MQ) TIRSCHENREUTH

Hey Mädels! Lust auf einen spannenden Nachmittag voller natürlicher Beauty?

Dann kommt mit auf eine interessante Reise in die Welt der Naturkosmetik! Gemeinsam entdecken wir, wie einfach es ist, unsere eigene Pflege herzustellen – ganz ohne Chemie. Unter Anleitung von Kräutereexpertin Anja Stock mixen wir unsere eigene, pflegende Tagescreme und einen Lippenstift. Dabei veredeln wir unsere Pflegeprodukte mit ätherischen Ölen wie Rose, Zitrone oder Lavendel.

Freu dich auf einen Nachmittag voller Spaß, Kreativität und coolem Selbermachen!

Das Projekt wird unterstützt von der Rainer Markgraf Stiftung.

Termin: Mittwoch, 19.11.2025 14:00 - 16:30 Uhr

Kosten: 4 Euro (Die Teilnehmerzahl ist begrenzt!)

Voranmeldung bitte unter: info@museumsquartier-tirschenreuth.de



MuseumsQuartier
Tirschenreuth

KONTAKT & BUCHUNG:

MUSEUMSQUARTIER (MQ) TIRSCHENREUTH
REGENSBURGER STRASSE 6 | D-95643 TIRSCHENREUTH
TEL.: 09631 6122

e-Mail: info@museumsquartier-tirschenreuth.de
WWW.MUSEUMSQUARTIER-TIRSCHENREUTH.DE

MuseumsQuartier Tirschenreuth**8. November 2025 – 6. Januar 2026****Jahresausstellung des Kunstvereins Tirschenreuth**

Künstler des Kunstvereins Tirschenreuth zeigen bei ihrer Gemeinschaftsausstellung im MuseumsQuartier ihre aktuellen Arbeiten

Passend zur herbstlichen Jahreszeit, in der sich die Natur in neuen Farben kleidet, beginnt auch die alljährlich farbenreiche Ausstellung der Tirschenreuther Künstler.

Seit über 35 Jahren präsentieren die Kunstschaftenden in Tirschenreuth gegen Jahresende ihre neuesten Werke. In gewohnt hoher Qualität gibt die Schau Einblick in die facettenreiche Ideenwelt der Künstler. Gezeigt werden Öl- und Acrylgemälde, Aquarelle, Mosaik, Collagen, Kalligraphien, Linoldrucke und Skulpturen.



Parallel zur Kunstaussstellung stellen außerdem die Tirschenreuther Krippenfreunde einige außergewöhnliche Krippen aus. Thematisiert werden dieses Jahr vor allem die „Grassy“- Krippenfiguren.

Anders als die handgeschnitzten Figuren aus Holz wurden diese zwischen 1920 und 1950 liebevoll aus Ton hergestellt und anschließend bemalt. Sie sind eine Besonderheit in der Tirschenreuther Krippen-Historie.



Die Ausstellung beginnt am 8. November 2025 und kann bis zum 6. Januar 2026 zu den Öffnungszeiten des MuseumsQuartiers Tirschenreuth (Di - So, 11-17 Uhr) besucht werden.

Heimat- und Handfeuerwaffenmuseum Kemnath

**Geöffnet ist die Ausstellung jew. sonntags,
von 14 bis 16 Uhr
(sowie jeden 1. Sonntag im Monat zusätzl. 10 - 12 Uhr)**

Rudolf Richter sen., Heimatvertriebener aus Abertham im nordböhmisches Erzgebirge, und seine Familie fanden 1946 in Kemnath eine neue Heimat.

Als Handschuhmachermeister begann Richter bald nach der Ankunft in der Oberpfalz mit der Produktion in seiner Wohnung. Zwischen 1951 und 1955 wurde der erste Fabrikbau errichtet.



Die Lederhandschuhe aus dem Hause Richter erfreuten sich großer Beliebtheit. Seit den 1970er Jahren verlagerte das Unternehmen seinen Angebotsschwerpunkt zunehmend auf Ledermoden. Doch auf die Dauer konnte sich die Firma gegen die billigere ausländische Importware nicht behaupten, 1987 stellte sie die Produktion ein.

Einen Namen machte sich der Unternehmer Rudolf Richter sen., der 1983 mit 83 Jahren verstarb, auch als Musiker und Komponist des „Kemnather Marsches“.

Stiftlandmuseum **Waldsassen**

SONDERFÜHRUNG:

Sonntag, 2. November 2025 | 14.30 Uhr

„Edelsteine und Schmucksteine aus der Oberpfalz und aller Welt“

Ausstellung verlängert bis 6. Januar 2026



Die Ausstellung widmet sich dem Thema Mineralien. Im Zentrum stehen Edelsteine und Schmucksteine, die in der Oberpfalz vorkommen und zu Schmuck verarbeitet werden können. Es handelt sich dabei aber nicht nur um Mineralien aus Bergstollen, sondern auch um unscheinbare Fundstücke, die auf Wanderwegen aufgesammelt werden können.

Besucher können sich auf eine große Bandbreite an Rohmineralien und geschliffenen Steinen sowie daraus angefertigte Schmuckstücke freuen. Pfarrer Klaus Haußmann, passionierter Sammler und ein Leihgeber der Objekte, bietet am Sonntag, 2. Nov. 2025 um 14:30 Uhr auch wieder eine Sonderführung (Dauer: 1 - 1,5 Std.) an.

Museum Mitterteich**noch bis 9. November 2025 zu sehen**

**Kunstaussstellung im Museumscafé Mitterteich -
im Rahmen der Nordoberpfälzer Wochen der seelischen Gesundheit:
„Innere Bilder - Wenn die Seele hungert“
von Gertraud Fischer**



Wenn Essen zum Problem wird und die Seele hungert:
Gertraud Fischer - Künstlerin und Heilpraktikerin für
Psychotherapie zeigt ihre Kunst als Nahrung für
Körper, Geist und Seele.

Veranstalter: Gesundheitsamt Tirschenreuth, Sozialdienst,
Kamila Härtl und Sabine Frank, Tel.: 09631 7076-0

Jahresausstellung des Malkreises Mitterteich**15. November - 7. Dezember 2025****Farbenfrohe Vielfalt im Museumscafé!**

Der Malkreis lädt zur bereits 46. Ausstellung ein. Ein echtes Jubiläum im kleinen Rahmen, das Kunstfreunde nicht verpassen sollten. Der Malkreis, der in diesem Jahr auf eine beeindruckende 36-jährige Geschichte zurückblicken kann, zählt derzeit elf aktive Mitglieder. Alle zwei Jahre präsentieren sie ihre Werke einem breiten Publikum. 2025 nun schon zum sechsten Mal im gemütlichen und barrierefreien Ambiente des Museumscafés. Die Ausstellung ist kostenlos zugänglich.



Unter der künstlerischen Leitung von Herrn Hans-Günther Pietschmann, der den Kreis seit nunmehr 17 Jahren engagiert begleitet, sind wieder zahlreiche, vielseitige Arbeiten entstanden. Die Besucher dürfen sich auf eine abwechslungsreiche Auswahl an Maltechniken, Motiven und Ausdrucksformen freuen. Von Landschaft über Porträts bis hin zur abstrakten Kunst.

Ein besonderes Highlight erwartet die Gäste an den Sonntagen. Dann gibt es nicht nur Kunst zu sehen, sondern auch hausgemachten Kuchen und Kaffee in gemütlicher Atmosphäre. Ausreichend Parkmöglichkeiten für die Besucher sind vorhanden.

Museum Mitterteich**28. November 2025 - 1. März 2026****„Glanz und Gloria“**

Funkelnde Kronen, glitzernde Diademe und der Zauber der Monarchie. Vom 28. November 2025 bis 1. März 2026 verwandelt sich das Museum Mitterteich in eine Schatzkammer der ganz besonderen Art. Die Sonderausstellung „Glanz und Gloria“ präsentiert erstmals in Bayern eine Auswahl handgefertigter Repliken der berühmtesten Kronjuwelen Europas, darunter auch die legendäre Krone der Queen.



Wer die britischen Kronjuwelen sehen will, muss also nicht nach London reisen: Rund 80 Einzelstücke, darunter Kronen, Diademe und Zepter aus England, Preußen, Russland, Spanien und Frankreich, werden in Mitterteich zu bewundern sein. Kuratiert wird die Ausstellung von Jürgen Zabel aus dem Erzgebirge, der diesen außergewöhnlichen Schatz für Mitterteich neu inszeniert und „in das Museum entführt“ hat.

Zu den Höhepunkten zählen die St. Edwards-Krone und die Imperial State Crown des britischen Königshauses, prachtvolle Zarenkronen, die vergoldeten Insignien der preußischen Monarchie sowie Nachbildungen der Reliquien des Heiligen Römischen Reiches. Gefertigt wurden die Preziosen aus vergoldeten Metallen und unzähligen Swarovski-Steinen, die das Licht in allen Farben brechen und den Objekten eine fast magische Ausstrahlung verleihen.

Mit „Glanz und Gloria“ wird nicht nur royaler Prunk erlebbar, sondern auch eine faszinierende Geschichte über handwerkliche Leidenschaft und Liebe zum Detail. Nach erfolgreichen Stationen im sächsischen Zwönitz und Auerbach, in Berlin und im Barocksaal der Kaiserburg in Innsbruck zeigt das Museum Mitterteich nun erstmals in Bayern diese funkelnde Hommage an Europas Monarchien. Die Besucherinnen und Besucher erwartet eine faszinierende Ausstellung, die Historie und Handwerkskunst in einzigartiger Weise verbindet.



Sammler und Kurator: Jürgen Zabel

Die Geschichte hinter dem Glanz

Was heute wie ein königlicher Schatz erscheint, begann in einer kleinen Werkstatt, genauer gesagt: auf einem Küchentisch. Ein Schweizer Hausmeister fertigte über Jahre hinweg, allein nach historischen Vorlagen, Repliken der prominentesten Kronjuwelen Europas. Ohne formale Ausbildung, aber mit großer Leidenschaft und einem Auge fürs Detail, entstanden so hunderte filigrane Schmuckstücke aus vergoldetem Metall und funkelnden Kristallen.

Seine Arbeiten, deren Brillanz und Präzision selbst Fachleute des Auktionshauses Christie's beeindruckten, zählen heute zu einer Sammlung von rund 350 Repliken. Nach dem Tod des Schöpfers wurde sie von Jürgen Zabel übernommen, bewahrt und weiterentwickelt.

Mit der Ausstellung „Glanz und Gloria“ bringt Zabel diesen Schatz nun nach Bayern und lässt das Museum Mitterteich in royaalem Glanz erstrahlen.

... fortan mit dem Europäischen Kulturerbe-Siegel „Zisterziensische Kloster- und Kulturlandschaft“ im Gepäck!

Der Tanz mit dem Tod

Totentanz-Darstellungen sind keine spezifisch zisterziensische Tradition, sondern ein weit verbreitetes Motiv, das man in vielen Sakralbauten findet.

Beim Totentanz handelt es sich um eine Kunstgattung, die den Tod und seine Unvermeidbarkeit für alle Menschen darstellt. Er zeigt als Allegorie den Tanz verschiedener Menschen aus allen Schichten der Gesellschaft (vom Papst bis zum Bettler) in verschiedenem Alter (vom Greis bis zum Neugeborenen) mit dem Tod, oft in Gestalt eines Skeletts. Damit wollte man den egalisierenden Aspekt des Todes verdeutlichen und zu einem gottgefälligen Leben aufrufen, da jeder Mensch jederzeit sterben kann.

Der Totentanz beruht auf dem Volksglauben, dass Tote als Skelette aus ihren Gräbern steigen und die Lebenden zum Tanz verführen, um sie sich zu holen.

Zahlreiche bekannte Totentanz-Darstellungen entstanden in Folge des Dreißigjährigen Krieges. Die Themen „vanitas“ (Vergänglichkeit), „memento mori“ (Bedenke, dass du sterblich bist) und „carpe diem“ (Nütze den Tag) spiegeln sich in Werken des Barocks. Beliebt waren in dieser Epoche gegensätzliche Darstellungen wie etwa Leben und Tod.

Totentanz in der Friedhofskapelle Wondreb

Beim Totentanz von Wondreb handelt es sich um 28 einzelne Bilder, die in sieben Reihen mit je vier Tafeln angeordnet sind. Sie zeigen acht Totenköpfe in der ersten und letzten Reihe im Querformat und dazwischenliegend 20 Totentänze im Hochformat. Alle Totentanzbilder sind auf gleiche Weise aufgebaut: der Bibeltext über dem Bild, das Bild selbst und schließlich eine freie Übersetzung des Bibeltextes in deutscher Sprache.



Auf verklebte Fichtenholzbretter wurden die Darstellungen in Grisaille-Technik gemalt. Diese Grau-in-Grau-Malerei war zur Entstehungszeit der Bilder im Barock (um 1715) durchaus üblich. Vier Querformatbilder beim Eingang zeigen Totenköpfe mit Insignien der weltlichen Macht, die vier anderen über dem Altar Zeichen der geistlichen Macht. Sie alle beschäftigen sich mit der Vergänglichkeit des institutionellen Lebens. Auffallend ist, dass manche Insignien der weltlichen Macht (Schwert, Zepter, Stab) zerbrochen sind, wohingegen alle der geistlichen Macht (drei- bzw. zweifaches Vortragekreuz, Krummstab und Bibel) vollständig sind.

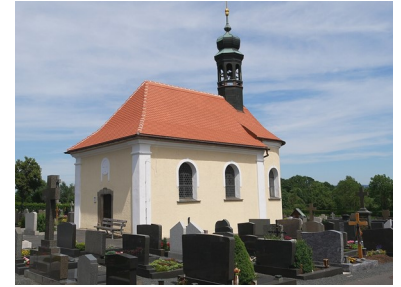


Die allegorischen Bilder der mittleren Reihen thematisieren die Vergänglichkeit menschlichen Lebens und das Leben selbst. Die ersten vier Bilder beschäftigen sich zunächst mit dem Leben, so dass in diesen der Tod nicht gezeigt wird. Jener tritt in der folgenden Reihe in Erscheinung und ist dort alleine zu sehen. Erst in den beiden anschließenden Reihen wird der Tanz des Todes mit den Menschen dargestellt. Abschließend gibt der Tod in der folgenden Reihe Ratschläge (Sei allzeit bereit! Lebe rechtschaffen! Alles ist vergänglich!) und macht Hoffnung (Erkenne die gerechte Macht des Todes!). Weiterhin unklar ist, wer den Wondreber Totentanz gemalt hat. Am wahrscheinlichsten erscheint, dass Frater Cornelius von Bosche, ein Laienbruder aus dem nahe gelegenen Kloster Waldsassen, der Schöpfer war. Sicher weiß man, wer der Auftraggeber war: das Kloster Waldsassen.

„Auch die Wiegen ist schon zum Tod ein Stiegen“

Fortsetzung nächste Seite ...

... fortan mit dem Europäischen Kulturerbe-Siegel „Zisterziensische Kloster- und Kulturlandschaft“ im Gepäck!



Friedhofskapelle Mitterteich (FOTO: By K.Baas - Own work, CC BY-SA 4.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=80176403>)

Totentanz in der Friedhofskapelle Mitterteich

Um 1780 wurde die Friedhofskapelle in Mitterteich erbaut. Dort findet man ebenfalls eine Totentanz-Darstellung, im Vergleich zu Wondreb ist diese aber weit weniger umfangreich. Den vier farbigen Szenen, deren Entstehung auf Ende des 18. Jahrhunderts geschätzt wird, ist kein Text beigelegt. Während der Totentanz in Wondreb die gesamte Raumdecke einnimmt und sich dort nahtlos ein rechteckiges Bild neben das andere fügt, sieht man in Mitterteich vier einzelne farbige Szenen in den Zwickeln über den Fenstern.



Das Bild „Tod und Säugling in der Wiege“ erinnert stark an die Darstellung in Wondreb, die drei weiteren „Tod und die schwache Greisin“, „Tod und der Edelmann“ sowie „Tod und die Kokette vor dem Spiegel“ gelten als eigene Konzeptionen des Malers. Einmalig ist die Idee des Scheibenschützens, welche in keiner anderen bekannten Totentanz-Darstellungen zu finden ist. So zeigt auch dieser Totentanz alle Jahreszeiten des Lebens, welcher jeder zu durchlaufen hat.



Beiden Totentanzdarstellungen dienten vermutlich die Bilder von Abraham a Santa Clara (1644 - 1709) zum Vorbild. Dieser weilte einst im Kloster Waldsassen und könnte natürlich die dortigen Mönche inspiriert haben. Posthum erschien 1711 sein Werk *Todten-Capelle / oder Allgemeiner Todten-Spiegel*.

In 68 Kapiteln setzt er sich darin mit dem Tod auseinander. Jedem der Kapitel ist ein Kupferstich des Nürnberger Kupferstechers Christian Weigel beigegeben. Vergleicht man diese mit den Darstellungen in der Wondreber Totentanz-Kapelle ist auffällig, dass vor allem der Wondreber Maler dort „abgekupfert“ hat.

Text: Martina Zanner (Projektmanagerin / Europäisches Kulturerbe-Siegel)

Eventuelle Änderungen entnehmen Sie bitte der Website: www.daszwoelfer.de

Museum / Ort:	Öffnungszeiten:
Sengerhof BAD NEUALBENREUTH	Wegen Winterpause geschlossen! * weitere Infos unter Tel. 09638 933250 (Gäste-Information)
Grenzlandheimatstuben BAD NEUALBENREUTH	zum Teil wieder geöffnet*, Mo - Fr 9 - 13 Uhr *weitere Infos unter Tel. 09638 933250 (Gäste-Information)
Deutsches Knopfmuseum BÄRNAU	Winterpause vom 1.11.2025 bis zum 2.4.2026, für Gruppen ab 14 Pers. Besuch nach vorheriger Reservierung möglich: info@deutsches-knopfmuseum.de oder telef. 09635/345 00 28 (Tourist-Info Bärnau)
Heimat- und Bergbaumuseum ERBENDORF	Geöffnet am So., 09.11.2025 v. 14 - 16 Uhr (bzw. am 2. Sonntag i. Monat) Gruppen nach Vereinbarung unter 09682 921032
Museum Flucht Vertreibung Ankommen ERBENDORF	Mi - So 14 - 18 Uhr, Gruppenführungen nach Vereinbarung unter: 0160 6543594 oder museum@erbendorf.de
Museum Burg Falkenberg FALKENBERG	Burgführungen an Sonn- und Feiertagen 15:30 Uhr oder für Gruppen nach telef. Anfrage 09637 9299450
Heimat- und Handfeuerwaffenmuseum KEMNATH	Sonntags 14 - 16 Uhr, sowie 1. Sonntag i. Monat v. 10 - 12 Uhr oder nach telef. Vereinbarung unter 09644 8759
Musikeum KEMNATH	nach telef. Vereinbarung unter Tel. 09642 8481 oder Mobil 0151 55720 409 (Anton Heindl)
Theres-Neumann-Museum KONNERSREUTH	<u>täglich</u> von 10 - 16 Uhr geöffnet, am 1. November, an „Allerheiligen“ ist das Museum geschlossen
Gelebtes Museum MÄHRING	Besuche nach Vereinbarung: unter Tel. 09639 1898 oder E-Mail: weis-bettina@t-online.de
Museum Porzellan Glas Handwerk MITTERTEICH	Di - Fr 9 - 17 Uhr, Sa 9 - 12 Uhr, sonn- & feiertags 14 - 17 Uhr am 1. November, an „Allerheiligen“ ist das Museum geschlossen
Museen im Rathaus PLÖSSBERG	Am Sonntag, 9. November zum Museumstag v. 14 - 18 Uhr geöffnet! Ansonsten nach vorheriger telef. Vereinbarung unter 09636 921145
MuseumsQuartier TIRSCHENREUTH	Di - So & feiertags 11 - 17 Uhr, am 1. November, an „Allerheiligen“ ist das Museum geschlossen
Handwerkerscheune TIRSCHENREUTH (Matzersreuth 13)	jeden Dienstag und jeden 1. Samstag im Monat, jeweils von 9 bis 12 Uhr oder nach Absprache für Besucher geöffnet am 1. November, an „Allerheiligen“ ist geschlossen
Alte Wagnerei TIRSCHENREUTH	jeden 1. Samstag im Monat von 14 - 17 Uhr geöffnet Kontakt über das MuseumsQuartier unter Tel. 09631/6122
Stiftlandmuseum WALDSASSEN	Do - So 13 - 16 Uhr, am 1. November, an „Allerheiligen“ ist das Museum geschlossen, weitere Infos unter Tel. 09632 88160 (Tourist-Information)

Impressum



Herausgeber: IKom Stiftland | Museumsfachstelle | Hochwartstraße 3 | 95643 Tirschenreuth | E-Mail: info@daszwoelfer.de | Tel. 09631 7995504

Bildmaterial: Seite 2: Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern (Fotograf: Klaus Schicker) | Seite 3: Archiv, Gammanick, Hermann Heß, | Seite 4: Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern (Fotograf: Klaus Schicker) | Seite 5: Florian Triffl, Robert Sladky | Seite 6: Stefanie Süß, Stadt Tirschenreuth, Euregio Egrensis | Seite 7: Dr. Helm | Seite 8: Archive, Janssen, Bildnachweis: @davis - Fotolia.com; @Pixabay_JLB1988 | Seite 9: Canva, Marie-Theres Neumann-Chromy, Melanie Wenisch, Markt Konnersreuth | Seite 10: Pixabay, Canva | Seite 11: Inge Flor, Petra Schicker, Tatjana Ziegler, Thomas Sporrer | Seite 12: Archiv, Museumsfachstelle, Franziska Beck/Stiftlandmuseum Waldsassen | Seite 13: Gertraud Fischer, Sabine Frank, Angelika Waidhas | Seite 14: Jürgen Zabel | Seite 15 & 16: Archiv, Martina Zanner/EKS, Wikimedia Commons: By K.Baas - Own work, CC BY-SA 4.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=80176403>

Die Angaben wurden sorgfältig erhoben und bearbeitet. Änderungen und Irrtum vorbehalten. Aus unzutreffenden Angaben oder nicht erfüllten Leistungszusagen des jeweiligen Leistungsträgers kann keine Schadensersatzpflicht geltend gemacht werden. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sowie das jeweilige Programmangebot zeigt sich ausschließlich der betreffende Anbieter verantwortlich.